



ÜBER 3.000 IRANISCHE ASYLSUCHENDE

Über 3.000 iranischen Asylsuchenden, die in einem Lager im Irak leben, drohen schwere Menschenrechtsverletzungen, unter anderem auch die Abschiebung in ihr Heimatland. Die irakischen Behörden planen die Schließung des Lagers, das bereits mehrmals von irakischen Sicherheitskräften angegriffen wurde. Dabei wurden viele Personen verletzt oder starben.



Irakische Sicherheitskräfte bedrohen
Bewohner des Camps Ashraf, 2009

Die irakischen Behörden haben ihre Pläne bezüglich der Schließung des Camp New Iraq, ehemals Camp Ashraf, öffentlich bekannt gegeben. Das Lager, das sich 60 km nördlich von Bagdad befindet, soll am 31. Dezember dieses Jahres geschlossen werden. Dort leben seit etwa 25 Jahren rund 3.250 iranische Asylsuchende. Die irakische Regierung hat sich wiederholt gegen eine Weiterführung des Lagers ausgesprochen. Das Camp New Iraq wurde bereits mehrmals von irakischen Sicherheitskräften angegriffen. Dabei wurden mehrere BewohnerInnen verletzt und einige starben. Der letzte Überfall fand im April 2011 statt. Die BewohnerInnen des Camp New Iraq fürchten, dass erneut exzessive Gewalt gegen sie angewendet wird, wenn die Pläne zur Schließung des Lagers umgesetzt werden.

Der UN-Hochkommissar für Flüchtlinge (UNHCR) gab in seiner Erklärung vom 13. September 2011 bekannt, dass eine große Anzahl an Asylanträgen von den BewohnerInnen des Lagers eingegangen sei und dass nun weitere Schritte zur individuellen Entscheidung über die einzelnen Anträge eingeleitet würden. Außerdem wurde in der Erklärung die Wichtigkeit von persönlichen Anhörungen der Asylsuchenden an einem unparteiischen, sicheren und vertrauenswürdigen Ort besonders betont.

Amnesty International ruft die irakische Regierung auf, die geplante Schließung des Lagers so lange zu verschieben, bis der UNHCR über alle Asylanträge der BewohnerInnen des Camp New Iraq entschieden hat.